

demnach ein um 1,3-fach höheres Risiko eines Nicht-Antrittes zur LAP. Noch deutlicher ist allerdings die Nicht-Antrittswahrscheinlichkeit von Lehrlingen mit Migrationshintergrund. Für diese Gruppe gibt es ein um 1,6-fach höheres Risiko nicht zur LAP anzutreten, als für Lehrlinge ohne Migrationshintergrund.

Im Regressionsmodell bleibt der Effekt des Lehrbetriebsstandortes erhalten. Lehrlinge, die ihre Lehre in einem Betrieb außerhalb von Wien absolvieren, haben eine um 25% geringere Nicht-Antrittswahrscheinlichkeit als Lehrlinge in den anderen acht Bundesländern. Der Unterschied in den Antrittswahrscheinlichkeiten hinsichtlich des geografischen Aspektes kann demnach nicht durch ausbildungsrelevante Aspekte und soziodemografischen Merkmalen der Lehrlinge erklärt werden.

Hingegen haben die Lehrberufsgruppe und die Lehrbetriebsgröße keinen ablesbaren Einfluss im geschätzten Regressionsmodell. Mögliche Erklärung wäre, dass die in **Abbildung 12** festgestellten unterschiedlichen Antrittswahrscheinlichkeiten vor allem durch unterschiedliche Geschlechterverhältnisse und Anteilen der Lehrlinge mit Migrationshintergrund bedingt sind. Ebenso könnten die Charakteristika der Lehrberufsgruppen durch andere ausbildungsspezifische Aspekte wie der Erfolg in der Berufsschule, subjektiver LAP-Vorbereitungsgrad, etc. beschrieben werden.

V. 4 Diskussion

Es gibt einen Zusammenhang zwischen der subjektiv angegebenen Antrittswahrscheinlichkeit zur LAP und dem Geschlecht. In der vorliegenden Stichprobe sind die unterschiedlichen Antrittswahrscheinlichkeiten nach Lehrberufsgruppen durch die Geschlechterverteilung begründet. Der Migrationshintergrund hat ebenfalls einen negativen Effekt auf die Antrittswahrscheinlichkeit.

Den statistisch größten Einfluss auf die Antrittswahrscheinlichkeit übt der, für die Lehrlinge, persönliche Stellenwert der LAP aus. Lehrlinge, für die die LAP eine hohe Bedeutung hat, treten demnach wahrscheinlicher zur LAP an. Entgegen der Erwartungen spielt die betriebliche Ausbildungsqualität und die Prüfungsangst hingegen keine zentrale Rolle für die Antrittswahrscheinlichkeit. Dies könnte möglicherweise durch die Zielgruppe „Lehrlinge im letzten Ausbildungsjahr“ begründet liegen, d.h. in der Stichprobe sind Lehrlinge vertreten, die sich am Ende ihres Ausbildungsprozesses befinden. Die Rückmeldung eines Berufsschullehrers fasst die Sicht der Lehrlinge treffend zusammen: *„Bezüglich Lehrabschlussprüfung war der allgemeine Tenor [der Lehrlinge] relativ eindeutig: Ich hab es bis hierher geschafft, also möchte ich auch antreten!“*. Offensichtlich ist die LAP für die Lehrlinge ein fixer Bestandteil des Karriereplans, sodass die Lehrlinge auch bereit sind – unabhängig von den Voraussetzungen – ihre Lehrzeit mit der LAP abzuschließen. Entscheidend für einen Antritt ist daher nicht der Vorbereitungsgrad der Lehrlinge, sondern der subjektive Stellenwert der LAP und die Erwartung die LAP erfolgreich bewältigen zu können.

Dies drückt einerseits einen hohen Stellenwert der LAP für die Lehrlinge aus, andererseits ist dieser ein entscheidender Faktor für die Antrittswahrscheinlichkeit. Für diese Interpretation spricht auch, dass Lehrlinge die einen Berufswechsel nach der LAP anstreben, eine signifikant höhere Nicht-Antrittswahrscheinlichkeit haben.

Aber auch der Berufsschulerfolg steht im Zusammenhang mit der Antrittswahrscheinlichkeit. Der Berufsschulerfolg dürfte ein Indikator für die Selbsteinschätzung der eigenen beruflichen Leistungsfähigkeit sein. Dieser Zusammenhang könnte allerdings aber auch dafür sprechen, dass die Lehrlinge die LAP mit einem schulischen Prüfungssetting assoziieren (Ein großer Anteil der LAPen findet an

Berufsschulen statt), in der *Schulwissen abgefragt*¹⁹ wird. Zudem müssen Lehrlinge, die das Lehrziel der letzten Berufsschulklassen nicht erreicht haben (§23 Abs. 8 BAG), zusätzlich noch den theoretischen Teil der LAP absolvieren. Unter Berücksichtigung dieses Zusammenhangs könnte ein Teil der Risikogruppe für einen Nicht-Antritt auf der Grundlage von beobachteten Berufsschulleistungen gezielt angesprochen werden.

Der geografische Aspekt (Wien/übrige BL) hat einen marginalen Einfluss auf die Antrittswahrscheinlichkeiten, der statistisch nicht auf Unterschiede in den Ausbildungsbedingungen oder der soziodemografischen Struktur der Lehrlinge zurückzuführen ist. Über die Gründe für dieses Ergebnis können höchstens Vermutungen angestellt werden. Es könnten endogene Faktoren wie unterschiedliche Rahmenbedingungen bei der LAP (Prüfungsmodalitäten, Prüfungsanforderungen, Organisatorisches, etc.) aber auch exogene Faktoren wie ein großer regionaler Arbeitsmarkt und vielfältige weitere Bildungsoptionen dabei eine Rolle spielen.

Einschränkend muss bei dieser Diskussion der Ergebnisse aber festgehalten werden, dass hier die Motive und Faktoren, die die Antrittswahrscheinlichkeit beeinflussen, diskutiert und keinerlei Aussagen über die Erfolgswahrscheinlichkeit getroffen werden. In Bezug auf die Erfolgswahrscheinlichkeit bei der LAP dürften dann wieder Faktoren wie Ausbildungsqualität, Erfolg in der Berufsschule und Prüfungsangst entscheidend sein. Infolgedessen dürfte die Gruppe der Nicht-Antretenden und derjenigen die die LAP negativ absolvieren unterschiedlich zu charakterisieren sein. Folglich müsste dies bei der Gestaltung von Vorbereitungsangeboten und Maßnahmen zur Erhöhung der Antrittsraten berücksichtigt werden.

VI. Unterstützungsbedarf der Lehrlinge für die Lehrabschlussprüfung

Nachdem in den obigen Abschnitten versucht wurde, ausbildungsbezogene Faktoren und Merkmale zu untersuchen, die einen Effekt darauf haben, wie sich die Lehrlinge auf die LAP vorbereitet fühlen und die auf die subjektive Antrittswahrscheinlichkeit einwirken, soll hier nun darauf eingegangen werden, welche Vorbereitungsmaßnahmen und Angebote sich die Lehrlinge hinsichtlich der LAP wünschen oder wünschen würden.

Die forschungsleitende Fragestellung dieses Abschnitts lautet somit:

- Welche Vorbereitungsmaßnahmen und Angebote wünschen sich die Lehrlinge vor dem Antritt zur Lehrabschlussprüfung? Und zwar in Hinblick auf:
 - Höhe des Unterstützungsbedarfs
 - Art und Ort der Unterstützung
 - Merkmale der Lehrlinge mit hohem Unterstützungsbedarf

VI. 1 Hoher allgemeiner Unterstützungswunsch

Generell zeigt sich, dass sich die Lehrlinge in Bezug auf die Vorbereitung zur LAP sowohl vom Betrieb als auch von der Berufsschule „etwas mehr“ bzw. „viel mehr“ Unterstützung wünschen würden (**Abbildung 14**).

Jener Anteil, der die Unterstützungsleistung des Betriebes bzw. der Berufsschule als genau richtig einschätzen beträgt jeweils mehr als ein Drittel. Hinsichtlich des

¹⁹ So fasst eine Berufsschullehrerin die negativen Punkte der LAP aus der Sicht der Lehrlinge zusammen (Rückmeldung per E-Mail).